



Die Bundesbeauftragte
für den Datenschutz und
die Informationsfreiheit

Andrea Voßhoff

Bundesbeauftragte für den Datenschutz
und die Informationsfreiheit

POSTANSCHRIFT Die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit,
Postfach 1468, 53004 Bonn

HAUSANSCHRIFT Husarenstraße 30, 53117 Bonn
VERBINDUNGSBURO Friedrichstraße 50, 10117 Berlin

TELEFON (0228) 997799

TELEFAX (0228) 997799-550

E-MAIL ref7@bfdi.bund.de

INTERNET www.datenschutz.bund.de

DATUM Bonn, 09.07.2015

GESCHAFTSZ. VII-262/007#0008

Bitte geben Sie das vorstehende Geschäftszeichen bei
allen Antwortschreiben unbedingt an.

An die Vorsitzende des Ausschusses
für Recht und Verbraucherschutz
Frau Renate Künast, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1

11011 Berlin

nachrichtlich:

Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz
Herrn Heiko Maas
Mohrenstraße 37

10117 Berlin

BETREFF **Datenschutzaufsicht über das Europäische Patentamt in München**

ANLAGEN -1- Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 8. Juni 2015

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

durch den Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz wurde ich anlässlich einer dort anhängigen Eingabe auf die Frage der fehlenden unabhängigen externen datenschutzrechtlichen Aufsicht über das Europäische Patentamt (EPA) aufmerksam gemacht.

Meine Bemühungen um eine bessere datenschutzrechtliche Kontrolle im EPA waren



SEITE 2 VON 4 bislang erfolglos. Deshalb möchte ich den Deutschen Bundestag auf die Problematik hinweisen.

Das EPA ist ein Organ der durch das Europäische Patentübereinkommen (EPÜ) gegründeten und mit Rechtspersönlichkeit ausgestatteten Europäischen Patentorganisation (EPO). Es ist mithin eine supranationale Einrichtung auf der Basis eines internationalen Vertrages mit Sitz in München und Dienststellen in Den Haag, Berlin, Wien und Brüssel mit ca. 6.800 Beschäftigten. Vertragsstaaten sind 38 europäische Länder darunter alle EU-Mitgliedstaaten.

Aus der Rechtsnatur des EPA folgt, dass keine datenschutzrechtliche Aufsicht durch eine unabhängige externe Stelle besteht. Weder für den Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz noch für mich kann eine Zuständigkeit aus Landes- bzw. Bundesdatenschutzrecht hergeleitet werden. Das EPA ist weder eine öffentliche Stelle des Landes Bayern noch der Bundesrepublik Deutschland. Auch der Europäische Datenschutzbeauftragte scheidet als unabhängiges Kontrollorgan aus, da das EPA weder Organ noch Einrichtung der Europäischen Union ist. Auch wenn für das EPA laut Angaben des dortigen Datenschutzbeauftragten seit 1992 interne, insbesondere an der Datenschutzrichtlinie 95/46 EG orientierte Datenschutzregelungen bestehen, wird auch dort von mangelnder unabhängiger externer Datenschutzaufsicht ausgegangen.

Im Interesse der Wahrung der Datenschutzrechte Betroffener habe ich mich an das zuständige Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gewandt mit der Bitte, Maßnahmen zur Schließung dieser Aufsichts- und Kontrolllücke zu prüfen, etwa durch eine entsprechende Ergänzung des EPÜ.

Diesen Vorschlag hat das BMJV bisher nicht aufgegriffen. Es verweist auf die für eine derartige institutionelle Reform des EPÜ bestehende Notwendigkeit einer diplomatischen Konferenz aller 38 Vertragsstaaten des EPÜ. Dieses aufwändige Verfahren ließe eine kurzfristige Änderung nicht zu.

Das BMJV versichert aber, sich in der Gremienarbeit innerhalb der EPO im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin für die Einhaltung und Fortentwicklung hoher Datenschutzstandards und einer unabhängigen Datenschutzstruktur einzusetzen.

Zwar habe ich Verständnis für die Haltung des BMJV, eine dauerhaft fehlende unabhängige externe Datenschutzaufsicht bedeutet angesichts der Verarbeitung



SEITE 3 VON 4 einer Vielzahl von personenbezogenen Daten der Antragsteller und Beschäftigten beim EPA gleichwohl ein nicht zu unterschätzendes Risiko für das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung der Betroffenen.

Dieses Risiko wird anhand eines jetzt pressewirksam begleiteten Falles deutlich. In einem Artikel vom 8. Juni 2015 (siehe Anlage) berichtet die Süddeutsche Zeitung von Vorwürfen, zwei am EPA öffentlich zugängliche Computer seien mit sogenannten Keyloggern und Videokameras überwacht worden, ohne dass die Betroffenen hierüber informiert worden seien. Aufgrund der derzeit geltenden Rechtslage kann keine unabhängige Datenschutzaufsichtsbehörde diesen Vorwürfen nachgehen. Den möglichen Betroffenen, insbesondere Mitglieder des Verwaltungsrates, Patentanwälte, Beschäftigte und Besucher des EPA, fehlt zudem auch jede Möglichkeit, sich an eine unabhängige Instanz zu wenden, die ihre Rechte auf informationelle Selbstbestimmung durchzusetzen vermag.

Angesichts der Sach- und Rechtslage würde ich mich freuen, wenn der Rechtsausschuss sich unterstützend mit der Thematik befassen würde.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Voßhoff



Die Bundesbeauftragte
für den Datenschutz und
die Informationsfreiheit

TRANSLATION

**The Federal Commissioner for Data Protection
and Freedom of Information
Andrea Voßhoff**

**[POSTAL ADDRESS AND
OTHER CONTACT DETAILS etc.]**

To the Chairperson
of the Committee for Legal Affairs
and Consumer Protection,
Ms Renate Kunast, M.P.
Federal Parliament [*"Bundestag"*]
Platz der Republik 1
11011 Berlin

For information:

Federal Minister of Justice and Consumer
Protection
Mr Heiko Maas
Mohrenstrasse 37
101 17 Berlin

Bonn, 9 July 2015

SUBJECT: Data protection supervision of the European Patent Office in Munich

ENCLOSURES: -1 - Article from the Süddeutsche Zeitung of 8 June 2015

Dear Madam Chairperson,

Via the Bavarian State Commissioner for Data Protection I was made aware of the issue of the lack of independent external data protection supervision of the European Patent Office (EPO).

My efforts to improve data protection supervision at the EPO have so far been have so far been unsuccessful.

TRANSLATION

I would therefore like to draw the attention of the German Bundestag to the problem.

The European Patent Office is an organ of the European Patent Organisation (EPO) established by the European Patent Convention (EPC) and endowed with legal personality. It is therefore a supranational institution based on an international treaty with its headquarters in Munich and offices in The Hague, Berlin, Vienna and Brussels with about 6,800 employees. The contracting states are 38 European countries, including all EU member states.

The legal nature of the EPO means that there is no data protection supervision by an independent external body. Neither the Bavarian State Commissioner for Data Protection nor I can derive any competence from state or federal data protection law. The EPO is neither a public body of the State of Bavaria nor of the Federal Republic of Germany. The European Data Protection Supervisor is also ruled out as an independent supervisory body, as the EPO is neither an institution nor a body of the European Union. Even if, according to the EPO's internal data protection officer, internal data protection regulations have been in place at the EPO since 1992, in particular based on the Data Protection Directive 95/46 EC, a lack of independent external data protection supervision is also taken as given from the EPO perspective.

In the interest of safeguarding the data protection rights of those affected, I have contacted the responsible Federal Ministry of Justice and Consumer Protection (BMJV) with the request to examine measures to close this supervisory and oversight gap, for example by means of a corresponding amendment to the EPC.

The BMJV has not yet taken up this suggestion. It refers to the necessity of a diplomatic conference of all 38 contracting states of the EPC for such an institutional reform of the EPC. This time-consuming procedure would not permit an amendment in the short term.

However, the Federal Ministry of Justice gives an assurance that it will continue to advocate, within the scope of its possibilities, compliance with and further development of high data protection standards and an independent data protection structure in its committee work within the EPO.

TRANSLATION

Although I have some understanding for the BMJV's position, the permanent absence of an independent external supervisory authority for data protection matters nevertheless poses a risk - that should not be underestimated - to the fundamental right to informational self-determination of the persons concerned given the processing of a large amount of personal data of applicants and staff at the EPO.

This risk is rendered apparent by a case that has now received press coverage. In an article dated 8 June 2015 (see attachment), the Süddeutsche Zeitung reported allegations that two publicly accessible computers at the EPO were placed under surveillance with so-called keyloggers and video cameras without the persons concerned being informed. Due to the current legal situation, no independent data protection supervisory authority can investigate these allegations. Moreover, those potentially affected, in particular members of the Administrative Council, patent attorneys, employees and visitors to the EPO, lack any possibility of turning to an independent body capable of enforcing their rights to informational self-determination.

In view of the prevailing factual and legal situation, I would be grateful if the Legal Affairs Committee would address the issue in a supportive manner.

Yours sincerely

Andrea Voßhoff